

Kinderbetreuung · Kinderopvang

Der Kinderhort Kumari bietet eine professionelle Betreuung wobei die Qualität der Betreuung an erster Stelle steht. Es wurde bewusst für eine Betreuung im kleinen Rahmen gewählt, so dass die Kinder alle die Möglichkeit erhalten, sich selbst zu finden und sich optimal entwickeln können. Weil die Gruppe aus einer beschränkten Anzahl von Kindern besteht und immer eine ausreichende Anzahl an Personal zur Verfügung steht, ist zu jeder Zeit gewährleistet, jedem Kind die Aufmerksamkeit zu schenken, die es braucht. Nach Möglichkeit versuchen wir, die bekannten 3 R`s innerhalb der Gruppe einzuhalten, die bedeuten: Ruhe, Reinlichkeit und Regelmäßigkeit.

Weiter versuchen wir, soweit wie möglich, die häusliche Sphäre zu schaffen und haben aus diesem Grunde eine vertikale Gruppe. Das bedeutet, dass die Kinder von 0 bis 4 Jahren in einer Gruppe zusammen sitzen. Diese Gruppe verhält sich ungefähr so, wie eine Familie zu Hause. Die Älteren „sorgen“ für die Jüngeren und die Jüngeren nehmen sich ein Beispiel an den Älteren. Dies ist für Bruder und Schwester ideal, aber auch für Kinder, die zu Hause als Einzelkind aufwachsen. Diese können auf diese Art und Weise die Eigenart einer Familie, mit mehreren Kindern erproben. Dass der Kinderhort in einem Wohnhaus mit einem Garten untergebracht ist, d.h., in einem Gebäude mit einem Spielplatz, unterstreicht die häusliche Sphäre, die wir auch anstreben wollen.

Neben der häuslichen Atmosphäre ist auch eine flexible Umgebung von großer Bedeutung. Die Umgebung muss derart gestaltet sein, dass die Kinder sich sicher fühlen und tun und sagen können, was sie wollen, ohne dass sie sich darin gehemmt fühlen. Das wollen wir durch einen lieben, konsequenten und geduldigen Umgang mit den Kindern erreichen. Hierdurch bekommen die Kinder Selbstvertrauen und lernen, mit sich selbst und anderen umzugehen.

Ganz bewusst arbeiten wir mit einer beständigen Leitung, weil hierdurch ein intensiver Kontakt zwischen uns und den Kindern aufgebaut werden kann. Durch ein flexibles Eingehen auf die verschiedenartigen Wünsche der Kinder, durch eine Achtung ihrer Werte und Normen und sie so zu respektieren, wie sie sind, entsteht ein enges Band zwischen den Kindern und uns. Unsere Zuneigung und Liebe für die Kinder und auch die Professionalität unsererseits fehlen natürlich nicht.

Eine gute Vertrauensbasis zwischen Kind und Gruppenleitung und auch zwischen Gruppenleitung und Eltern ist eine der wichtigsten Voraussetzungen. Durch Offenheit und Ehrlichkeit kann das Kind der Leitung vertrauen und sich sicher fühlen. Wir sind bestrebt, ein gutes Verhältnis zu den Eltern aufzubauen, in dem alles mit der Leitung besprochen werden kann, sodass die Eltern nicht alleine gelassen werden.

Das pädagogische Programm besteht aus folgenden allgemeinen Teilen:

- A: Allgemeine Einstellung zum Beruf im Bezug zu Kindern,
- B: Einsicht bei der Weitergabe von Werten und Normen: erziehen,
- C: Körperliche Versorgung;
- D: Spiel und Entwicklungsmöglichkeiten.

A: Allgemeine Berufseinstellung zu Kindern:

Für das Kind halten wir es für sehr wichtig, dass es in der Gruppe eine ganz bestimmte Arbeitsweise gibt. Auf diese Art erkennen die Kinder bestimmte Gewohnheiten und Regeln und, wie sie sich verhalten sollen. Durch Regelmäßigkeit wird ein sicheres Klima für die Kinder geschaffen und sie können sich optimal entwickeln.

Es folgen einige pädagogische Eckpunkte:

Umgang:

Wir gehen mit den Kindern in einer offenen Art und Weise um. Wir besprechen mit den Eltern und den Kindern, was wir denken und fühlen. Wir erläutern unser Tun und geben dem Kind selbst Spielräume.

Respekt:

Auch mit den Kindern gehen wir in einer respektvollen Art um. Kinder müssen auch ein Mitspracherecht haben. Wir geben ihnen die Zeit, sich zu erklären, warum sie eventuell etwas nicht tun wollen. Auf diese Weise erfährt das Kind, dass es ernst genommen wird.

Pädagogik:

Wir gehen immer professionell mit den Kindern um. Es gibt Grenzen sowohl bei den fröhlichen als auch bei den böartigen Emotionen. Die Kinder sind der kostbarste Besitz der Eltern, den sie uns anvertrauen.

Positiv:

Wir treten an die Kinder auf eine positive Weise heran. Auch die Kinder, die mehr Aufmerksamkeit benötigen, erhalten immer wieder eine neue Gelegenheit. Positivität strahlt man aus und überträgt sie auf die Gruppe.

Ehrlichkeit:

Auf eine ehrliche Art treten wir an die Kinder heran. Wir erzählen ihnen auch keine Lügen, aber wir erklären den Kindern, warum etwas gemacht wird. Auf diese Weise kann das Kind Vertrauen aufbauen. Als Beispiel sagen wir den Kindern, wann Mama zurückkommt: zuerst essen, dann spielen und wenn wir dann essen, dann ist sie vom Einkauf zurück.

Einheit:

Wir bilden zusammen mit den Kindern eine Gruppe. Dadurch, dass wir stets beieinander sind, schaffen wir ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Kinder dürfen auch an allem mitwirken in der Gruppe. Gemeinsam aufräumen, den Tisch decken und essen und zusammen spielen.

Verantwortung:

Es wird sehr sorgfältig mit der Verantwortung umgegangen. Die Kinder stehen immer unter Beobachtung und es wird auch auf Vollzähligkeit gezählt. Sie werden nie alleine gelassen.

B: Übermittlung von Werten und Normen = erziehen

Wir beschränken uns nicht nur auf die Versorgung der Kinder, sondern wir betrachten es als unsere Aufgabe, das Kind zu erziehen. Wir versuchen eine derartige Atmosphäre zu erreichen, dass jedes Kind sich sicher fühlen kann. Dadurch können die Kinder sich optimal entwickeln und offen stehen für das Anlernen von Werten und Normen.

Innerhalb der Organisation gibt es eine Anzahl von Werten und Normen, die alle Leiterinnen auch besitzen. Selbstverständlich hat jedes Individuum eine andere Rangordnung in Bezug auf die Bedeutung, aber wir arbeiten zusammen aus den gleichen Werten und Normen. Jedes Elternteil hat seine/ihre eigenen Werte und Normen und zieht sein/ihr Kind damit auf. Wir versuchen, soweit wie möglich, innerhalb der Grenzen unserer eigenen pädagogischen Sicht den Eltern zu folgen und den Respekt für ihre Werte und Normen und die der Kinder zu erhalten.

Es folgen einige Werte und Normen, die im Kinderhort von Bedeutung sind:

Individualität:

Dies ist ein Begriff, der uns äußerst wichtig ist. Jedes Kind ist ein Individuum und muss auch so angesprochen werden, sowohl beim Anbieten einer Aktivität, als auch bei der Erziehung. Jedes Kind hat eine eigene Vorgehensweise. Natürlich gibt es Gruppenregeln, aber jeder wird auf seine Art darauf angesprochen. Die Leiterinnen müssen die Kinder richtig einschätzen können, um sie auf ihre eigene Art anzusprechen. Darum sind wir der Meinung, dass der Elternkontakt während der Bring- und Abholphase sehr wichtig ist. Es wird dann oft gefragt, wie der Umgang zu Hause mit dem Kind vor sich geht und wie die Sicht der Eltern ist. Dadurch können wir innerhalb unserer Grenzen mit den Eltern auf einer Linie liegen.

Stimulieren und korrigieren:

Ganz bewusst haben wir diese Begriffe gewählt. Schon ab dem Baby-Alter beschäftigen sich die Eltern mit dem Stimulieren und Korrigieren: Erziehen. Dies ist auch unsere Aufgabe. Beim Kleinkind heißt das besonders das Stimulieren, das zentral steht: mittels nonverbalem Verhalten, ein Lächeln, ein Streicheln, aber auch durch Kommunikation = o, was kann es schön lachen, gut, nun lauf mal schön. Der Lebensabschnitt des Träumens heißt vor allen Dingen: korrigieren. Die Träumer entdecken die ganze Welt, und wir als Leitung müssen ihnen zeigen, was kann und was nicht kann. Jedoch ist der Träumer noch nicht so gut auf sein Verhalten anzusprechen, da er noch ein verhältnismäßig kurzes Gedächtnis hat und oft nicht einsieht, was an seinem Tun nicht gut ist. Dabei macht es dem Träumer Spaß, zu beobachten, welches Resultat sein Verhalten bei den Erwachsenen erzielt. Durch eine größere Aufmerksamkeit zu schenken für eine positives Verhalten wird das negative Verhalten weniger in den Vordergrund treten und der Träumer wird mit Vergnügen ein gutes Verhalten an den Tag legen. Wir geben dem Kind viel eigenes Selbstvertrauen.

Trotzdem könnte das Verhalten des Träumers in der Gruppe derartig sein, dass es mit Worten allein nicht gelingt. In einem solchen Falle nehmen wir das Kind kurzfristig aus der Gruppe heraus und stellen es an die Seite. Das Kind und die Leiterin haben dann die Zeit, das Verhalten zu ändern und hiernach wieder in die Gruppe zurückzugehen.

Bei den Kleinkindern ist es auch ein Lebensalter von Entdeckung und Erkennen von Grenzen. In diesem Alter muss dann öfter korrigiert werden. Kinder versuchen herauszufinden, wie weit sie gehen können, sodass eine Wiederholung der Regeln mehr Klarheit schafft. Man kann die Kinder in diesem Alter auf das Verhalten sehr wohl ansprechen.

Sollten unsere Methoden nicht den Erfolg bringen, halten wir Rücksprache mit den Eltern, um zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen. Wir halten stimulieren besser als korrigieren. Vor allen Dingen das Machen von Komplimenten, ein Streicheln oder

ein Augenzwinkern ist sehr wichtig. Dadurch erhält das Kind ein positives Selbsterkennen und dadurch auch Selbstvertrauen.

Ordnung und Regelmäßigkeit:

Von Bedeutung ist es, dass die Kinder zu guter Ordnung und Regelmäßigkeit angehalten werden, damit sie einen Halt kriegen. Das wollen wir dadurch erreichen, dass wir einen festen Tagesrhythmus für die Träumern und Kleinkinder schaffen. Die Kinder haben noch ihren eigenen Rhythmus. Bei den Träumern/Knirpsen wird langsam auf einen festen Tagesrhythmus hin gearbeitet. Auch das Arbeiten mit einem Thema fördert Regelmäßigkeit und die Übersicht bei den Kindern. Daneben wird nach dem pädagogischen Plan gearbeitet. Durch das Setzen von Grenzen wird die Regelmäßigkeit und die Ordnung für die Kinder erkennbar und erlebbar.

Reinlichkeitsübungen:

Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie auf Sauberkeit Wert legen. Sobald das Interesse vorhanden ist, werden sie mit den älteren Kindern zur Toilette geführt. Im Alter von 2 ½ Jahren versuchen wir, dies den Kindern näher zu bringen. An festen Zeiten gehen wir mit ihnen zur Toilette, insbesondere wenn das Kind dies anzeigt. Mit kleinen Geschenken werden sie bei Erfolg belohnt. Dieser Prozess wird beschleunigt, wenn auch zu Hause darauf geachtet wird. Selbstverständlich kann mit den Leiterinnen überlegt werden, welche Methode für ihr Kind die beste ist.

Intimsphäre:

In § 1 des Aufnahmevertrages ist genau definiert, wie in Kinderhort Kumari mit der Intimsphäre umgegangen wird. Auch die Kinder haben nach unserer Auffassung ein Recht auf Intimsphäre. Das bedeutet, dass die Praktikantinnen keine Namen ihrer Kinder in den Berichten nennen dürfen, sondern sie arbeiten mit den Initialen. Auch dürfen keine Namen der Kinder an Außenstehende bei Konfliktsituationen gegeben werden. Leiterinnen dürfen nicht mit Eltern über andere Kinder reden. Durch diese Arbeitsanweisungen versuchen wir die Intimsphäre der Kinder möglichst optimal zu gestalten. Intimsphäre und Berufsgeheimnis liegen deutlich beieinander und überschneiden sich, wenn wir über eine intimgeschützte Berufsauffassung sprechen. Unsere Mitarbeiter werden insofern von uns geschult.

C: Körperliche Pflege:

Hygiene und Pflege.

Bei der Erziehung gehört auch die Hygiene und Pflege. Beides halten wir für sehr wichtig. Das Gesundheitsamt führt die Kontrolle durch. Durch eine gute >Hygiene versuchen wir, Krankheiten zu vermeiden, und wir bringen den Kindern die Bedeutung von Aufräumen und Sauberkeit bei.

Sauberkeitsschema:

Wir halten uns an ein festes Sauberkeitsschema. Es wird unterschieden zwischen Sachen, die täglich, wöchentlich oder monatlich gemacht werden müssen. Bei der Auswahl der Putzmittel achten wir auf die Sicherheit, Belastung der Umwelt und den Zweck. Die Reinigungsmittel werden immer außerhalb der Reichweite der Kinder aufbewahrt.

Wäsche:

Dadurch, dass wir die Wäsche möglichst heiß waschen, werden die meisten Bakterien abgetötet.

Waschhändchen, Spültücher und Handtücher bei: 95° C
Decken. : 40° C
Kuscheltiere : 60° C

Die Wäsche wird in einem Korb gesammelt und täglich gewaschen.

Lüften:

Die Gruppen- und Schlafzimmer werden täglich gelüftet. Dies dient der Zufuhr von Frischluft.

Schlafen:

Die Kinder schlafen nach Möglichkeit in ihrem eigenen Bettchen mit sauberen Decken und Laken.

Ernährung:

Was das Essen betrifft, so ist dies eine notwendige Angelegenheit, aber es soll auch Spaß machen. Bei den Babys beachten wir das häusliche Schema. Für Träumer und Kleinkinder gelten feste Zeiten für die Mahlzeiten. Damit die Kinder hieran

gewöhnt werden, haben wir ein festes Ritual. Zuerst werden die Hände gewaschen, dann fangen wir zu singen an, wobei wir immer das gleiche Lied anstimmen, als Zeichen, dass gegessen wird. Wenn alle fertig sind, wird getrunken. Im Bedarfsfalle holen wir die Spielsachen aus dem Schrank, um das Kind zum Essen anzuhalten. Meistens genügt es aber auch schon, dass sie in der Gruppe sitzen.

Kinderbetreuung · Kinderopvang

Das Obst:

Beim Eintreffen der Kinder fangen wir mit dem Spielen an. Danach wird das Obst aufgetragen. Das Obst besteht aus Äpfel, Birnen, Bananen, Kiwi, Erdbeeren, Apfelsinen, Mandarinen und Obst der Jahreszeit. Dieses Obst ist immer ganz frisch. Bei allergischen Reaktionen werden Kiwi und Erdbeeren nicht verabreicht.

Brotmahlzeit: 12 Uhr

Mit Rücksicht auf die Ernährungswerte bekommen die Kinder zunächst ein Butterbrot, danach dürfen sie dann etwas Süßen essen. Dies wirkt stimulierend, um mehrere Butterbrote zu essen. Die Kruste gehört auch zum Butterbrot. Dies fördert nämlich eine gute Kiefer – und Gebissentwicklung. Sollte das Kind irgend etwas gar nicht mögen, bitten wir die Eltern, uns dies mitzuteilen. Es wird dann nach einer Alternative gesucht. Wöchentlich gibt es ein „Extra“ zum Butterbrot, z.B. Knackwürstchen, Suppe oder Pfannkuchen.

Das Trinken:

Getrunken wird nach jeder Mahlzeit und , wenn die Kinder den Wunsch äußern. Als Getränk gibt es Milch, Kakao, Säfte, Sirup oder verdünnter Apfelsaft. Wir halten die Träumer an, aus der Trinkflasche oder auch aus dem Becker zu trinken. Dies mit Rücksicht auf Zahnfäule .Durch allzu langes Saugen auf der Flasche können Zähne in Mitleidenschaft gezogen werden und falsch wachsen. Die Mundmuskeln bleiben schlaff und dies kann wieder zu Sprachprobleme führen.

Die Zwischenmahlzeit: 15 und 17 Uhr.

Die Zwischenmahlzeit besteht aus einer Suppenstange, Reiswaffel, Kracker, Kuchen und im Sommer aus einem Eis. Man muss es als eine freundliche Geste sehen, besonders für die Kinder, die bis gegen 18 Uhr bleiben und erst zu Hause wieder eine Mahlzeit bekommen.

Unser Bestreben ist es, auf verantwortliche Weise mit Krankheiten umzugehen. Dabei ist das Wohl des Kindes von großer Bedeutung. Wie gehen davon aus, dass das Kind am ehesten in einer Umgebung, die sich anpasst, gesund wird. Ein krankes Kind verdient mehr Aufmerksamkeit und Ruhe. Außerdem haben wir die Verantwortung für die anderen Gruppenkinder. Im Falle einer Krankheit muss die

Leitung des Hortes abwägen, in welchem Ausmaß die Betreuung übernommen werden kann.

Hier einige Beispiele, in denen das Kind zu krank ist, um die Betreuung durchzuführen: Kinder mit einer ansteckenden Krankheit. Dies nach Rücksprache mit dem Hausarzt oder mit dem Gesundheitsamt. Ansteckende Krankheiten sind z. B., Wasserpocken, Scharlach, entzündete Augen, Grind an Mund und Kinn und Kinder mit Durchfall. Von Durchfall sprechen wir, wenn das Kind 3 mal oder öfters zur Toilette muss.

Bei einem Fieber von 39 halten wir Rücksprache mit den Eltern und überlegen, was zu tun ist. Wir werden in allen Fällen unsere Entscheidungen zu Wohle des Kindes treffen.

In obenstehenden Fällen werden wir das Gesundheitsamt einschalten. Sie können die richtigen Richtlinien zum Umgang mit kranken Kindern geben. Aufbauend auf die Sachkenntnis haben wir aber auch ein Nachschlagewerk um bei den öfters vorkommenden Krankheiten richtig handeln zu können. Dieses Nachschlagewerk wird immer auf den neuesten Stand gebracht. Fragen, die wir nicht beantworten können, legen wir dem Gesundheitsamt vor.

Die Babys bekommen durch die Mutter die nötigen Abwehrstoffe. Dadurch haben die Kinder in den ersten sechs Monaten ihres Leben Schutz gegen bestimmte Krankheiten. Ganz langsam bauen die Kinder selbst Antikörper gegen die Krankheitserreger auf. Dieser Prozess dauert bis zu sieben Jahren. Das macht es auch begreiflich, dass Kinder, die in einen Hort gehen, oft krank sind.

Sobald eine Krankheit auszubrechen droht, informieren wir die Eltern über das schwarze Brett. Oft geben wir zusätzliche Informationen, so im Falle von Kopfläusen.

Präventives Handeln:

Um einer Ansteckung vorzubeugen, sorgen wir für die richtige Hygiene. Wir halten die Kinder zum Händewaschen nach einem Toilettenbesuch an und bei Husten, die Hand vor dem Mund zu halten. Wöchentlich werden die Zimmer mit Desinfektionsmittel geputzt. Bemerken möchten wir, dass das Kind gerade durch die Berührung mit Bakterien Widerstand aufbaut.

Gebrauch von Medikamenten:

Natürlich kann es vorkommen, dass das Kind eine medizinische Behandlung erfahren muss, ohne merkbar krank zu sein. Meistens ist die Behandlung unterstützend oder präventiv gedacht. Dadurch müssen die Leiterinnen auch die Verabreichung von Medikamenten lernen. Wenn wir von Medikamenten sprechen, meinen wir Mittel, die ohne Rezept eines Arztes verabreicht werden können. Schmerzmittel wie Paracetamol haben keine therapeutische Wirkung. Sie haben lediglich Einfluss auf die Symptome, nicht aber auf den Krankheitserreger. Ein Schmerzmittel ist kein Heilmittel.

Verabreichung von Medikamenten: Schmerzmittel

Darunter verstehen wir das Geben von Medizin, bei dem keine pflegerische Kenntnis Voraussetzung ist. Andernfalls werden die Vorschriften des behandelnden Arztes beachtet. Die Verabreichung von Medikamenten geschieht ausschließlich auf Bitten der Eltern und nach Vorschrift des behandelnden Arztes (im Falle von E,H.B.O) Niemals wird auf eigene Faust gehandelt.

Unfälle:

Unser Kinderhort ist kinderfreundlich eingerichtet und auf Sicherheit wird besonderer Wert gelegt. Aber trotz einer relativen sicheren Umgebung können Unfälle vorkommen. Natürlich hoffen wir, dass sich keine Unfälle während der Anwesenheit ihres Kindes im Kinderhort passieren. Aber man muss auf alles vorbereitet sein. Bei der Aufnahme ihres Kindes füllen sie ein Formular aus, in dem Angaben über sie und über ihr Kind zu machen sind. Vor allen Dingen ist die Telefonnummer zu Hause und auf der Arbeit sehr wichtig. Sollte sich ein Problem einstellen, schauen wir es zunächst selbst an. Ist es nicht so dringend, behandeln wir es, andernfalls unterrichten wir die Eltern.

Wenn im Ernstfalle eine Arzt erforderlich ist, bringen wir das Kind sofort in das Krankenhaus Sittard.

Sicherheitspläne:

Einen Teil ihres Lebens verbringen die Kinder bei uns im Kinderhort. Neben der Betreuung verdient die Sicherheit auch eine besondere Beachtung. Obwohl man Unfälle nicht ganz ausschließen kann, wird von uns alles unternommen, die Sicherheit der Kinder sicherzustellen.

Unterbringung:

Die Unterbringung entspricht den Sicherheitsvorschriften des Gesundheitsamtes und der Feuerwehr. Einige Beispiele dieser Maßnahmen sind: Plättchen in den Steckdosen, Reinigungsmittel an einem sicheren Ort, Wasserhähne außer Betrieb, Rauch – und Brandmelder, Feuerlöscher.

D: Spiel- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Entwicklungsgebiete:

Wir bieten verschiedene Aktivitäten an, um die den Entwicklung der Kinder zu stimulieren.

Selbständigkeit: Jedes Kind lernt selbständig für sich und seine Umwelt zu sorgen Es lernt sich selbst an- und auszuziehen, die Spielsachen aufzuräumen und sauber zu machen, wenn es gekleckert hat.

Umweltbewusstsein:

Das Kind nimmt Menschen und Sachen in seiner Umgebung wahr. Es erkennt Familienmitglieder, Fahrzeuge usw.

Soziale und emotionale Entwicklung:

Das Kind erlernt den Umgang mit seinen eigenen Gefühlen und die der anderen Menschen. Es lernt Abschiednehmen, Streitigkeiten zu lösen, das Teilen mit anderen und das gemeinsame Spielen.

Spielentwicklung:

Im freien Spiel entwickelt sich das Kind. Begleitendes Spiel: Kreiselspiele, Tanz und Rollenspiele.

Sprachentwicklung: auch auf diesem Gebiet entwickelt sich das Kind. Verbaler Ausdruck bei Liedchen, Erzählungen und Sprachübungen.

Kognitive Entwicklung:

Es ist alles, was das Kind lernt, das Gedächtnis. Das Erlernen von Liedchen, Reimen, Farbenspiele, Wochentage, Vor- und Nachnamen.

Musische Entwicklung:

Anhören von Liedern, Mitsingen. Das Spielen eines Instruments.

Kreative Entwicklung:

Lego, Zeichnen, Farbenspiele und Basteln.

Denkentwicklung:

Rätsel, Memories, Suchspiele.

Körperliche Entwicklung:

Schon von Geburt an macht das Kind eine körperliche Entwicklung durch. Sie teilt sich in grobe und feine Motorik auf.

Grobe Motorik:

Alle Bewegungen, kriechen, laufen und rennen, Gymnastik und Rad fahren.

Feine Motorik:

Die kleinen Bewegungen, Puzzelspiele usw.

Im Kinderhort arbeiten wir auch mit Themen. Das Team sucht ein Thema aus und darüber werden Aktivitäten ausgedacht. Absichtlich haben wir mit Themen gearbeitet, damit es für das Kind übersichtlicher ist. Mit einem bestimmtem Thema sind wir eine zeitlang beschäftigt, schließen es ab und gehen zum nächsten über. Es können Berufe, Feste, Jahreszeiten oder Musik sein. Auch draußen spielen und wandern. Wir halten es für sehr wichtig, dass die Kinder an die frische Luft gehen. Dies ist für die Gesundheit gut und sie entdecken die Umgebung mit ihren Grenzen. Wenn das Wetter es zulässt, gehen wir an die frische Luft. Auch mit den Babys wird viel gewandert. Im Sommer sind wir meistens draußen. Es wird dann draußen auf dem Rasen oder der Terrasse gegessen. Tägliche Aktivitäten wie wandern, Ball spielen oder im Sandkasten tummeln, Rad fahren, klettern. Im Winter halten wir uns auf der Terrasse auf und spielen hier.